

Culturen und seinen Pflanzgarten zu besuchen. Letzterer gewährt ein um so größeres Interesse, als man in einer solchen rauhen Gegend die große Masse Laubholzpflanzen in freudigem Wachsthum, nicht vermuthen kann.

Kretscham an der rothen Sehma,

gemeinhin „Kretschamrothenschma“ genannt, erreicht man von Neudorf aus über einen ziemlich hohen Berg in einer halben Wegstunde. Das Erbkretscham mit seinen Freiheiten und Rechten liegt an einem kleinen Bache, welcher in den Torflagern der Lurheide entspringt, bräunlich gefärbtes Wasser führt und deshalb die rothe Sehma genannt wird. Um das Bauwerk dieses Kretscham stehen noch etwa 9 bis 10 löschpapiergraue hölzerne Häuserchen und schauen trübsinnig dem engen Kranz der Fichtenwäldungen, von welchen sie umgeben werden, nach allen Richtungen entgegen. So anmuthlos indessen diese winzige Colonie sein mag, so hat sie doch in sofern ein Interesse, als dieses Erbkretscham lange Zeit für den Ort gegolten hat, wo im Jahr 1455 den 8. Juli Prinz Albert durch den Köhler Georg Schmidt (nach der Zeit Triller genannt) aus Kunz von Kaufungens Räuberhänden seine Freiheit wieder fand. Die Gerechtsame des gedachten Kretschams erklärte man für eine Belohnung der rühmlichen That, weil man außerdem dafür gar keine Veranlassung auffinden konnte. Dieser Irrthum ist nun längst berichtigt. In der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts verkaufte Wolf von Schönburg diesen Erbkretscham an den „Erbaren Hannß Brenner, Bürger zu Nürnberg, für 130 fl. — mit dem Vorbehalt, daß derselbe bei der Gräffschaft Hartenstein zu Lehen gehen solle. Und als Cornelius Eberwein und Casper Seligmann in den Besitz dieser Realitäten kamen, erhielten diese erst den 27. Jun. 1661 landesherrliche Concession zu Erbauung eines Malzhauses, weil Churfürst August den obern Theil der